

SAB-Journal

Heft 2/2020

1.7.2020

Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at

Frühlingsgrüße vom Irrsee

Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Hatte doch gut angefangen, dieses Jahr 2020. Das Fishing Festival war wieder sehr gut besucht und wir haben uns über die vielen Besuche an unserem Stand aber auch eine Menge von Vereinsbeitritten gefreut.

Und dann das. Corona Virus und ein kompletter Stillstand in praktisch jedem Bereich als Folge.

Nicht so bei unseren Maränenbrütlingen im Rundstrombecken am Irrsee. Mit eigenem Irrseewasser erbrütet und geschlüpft, konnte man sehen, wie sie Plankton aufgenommen haben und von Tag zu Tag größer wurden, bis sie, nach dem Auftreten von Blütenstaub, in den Irrsee eingebracht wurden. Der Großteil der Brütlinge wurde – so wie jedes Jahr zuvor – in Kreuzstein erbrütet und so konnten heuer 1,9 Millionen Brütlinge in den See eingebracht werden. Ein Besatz, der Freude bereitet und der garantiert, dass wir Nachwuchs aus unseren Fischen auch wieder in den See einbringen konnten und dies in einer Menge, die wir selbst noch vor ein paar Jahren für unmöglich erachtet haben. Ein europaweit einzigartiges Projekt der Laichgewinnung mit der Angel und damit mit einer Überlebensquote der abgelaichten Fische, die einzigartig ist. Dass man das Erbrüten, den Schlupf und die Aufzucht im Rundstrombecken jederzeit auf unserer Homepage live miterleben konnte, setzt dem Ganzen das vielgerühmte i-Tüpfelchen auf. Im Moment zeigt die Unterwasserkamera, was sich in der Konsortialhütte tut und hier ist ein Blick in der Nacht zu empfehlen, denn da kann man Barschen, Rotaugen und co beim Planktoneinsammeln zusehen, als wär's ein Blick in ein Aquarium.

Auch wenn im neuen Landesfischereigesetz nunmehr das Echolot erlaubt ist und sogar in der letzten Zeitung des Verbandes beworben wird, sei klargestellt, dass in den Gewässern, die der Sportanglerbund selbst oder auch mitbewirtschaftet, der Einsatz und sogar

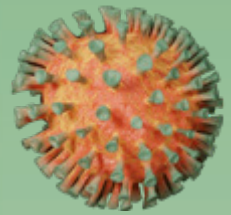
das Mitführen eines Echolotgerätes während der Fischerei verboten ist und ohne Wenn und Aber zum Lizenzentzug führt.

Slip Anlagen am Attersee sind Mangelware und wenn sie dann auch noch geschlossen werden, wie dies am Zeller Aufsatz in Nußdorf geschehen ist, geht Bewegung durch die Reihen und der Ruf nach dem Sportanglerbund wird laut. Interessanterweise schreien diejenigen am lautesten nach unserem Verein, die sich die € 20 Mitgliedsbeitrag sparen! Nichtsdestotrotz haben wir bei allen Gemeinden rund um den See angefragt. Die entsprechenden Antworten finden Sie in dieser Ausgabe. Die wichtigste Mitteilung dabei ist, dass der Zeller Aufsatz wieder benutzt werden kann, da der neu errichtete Schranken so gebaut wurde, dass man mit Fischerbooten unten durch kommt, wie mir der Bürgermeister in einem Telefonat versichert hat. Vielen Dank dafür!

Das Betreten des Ufers im Südmoor des Irrsees kocht nach vielen Jahren der Ruhe wieder auf. Anlass dafür ist das Wiederauftreten des Naturwacheorgans Hofer, der offensichtlich dann rot sieht, wenn er einen Fischer am Ufer antrifft. Wir haben in dieser Angelegenheit mit dem zuständigen Landesrat Dr. Haimbuchner in Linz die Standpunkte ausgetauscht und warten auf die entsprechende Entscheidung, bei der es eigentlich nur um einen Standort bei der Mündung des Iltisbaches geht, der unseres Erachtens weder Flora noch Fauna in diesem Bereich stört, da Fischer an diesen Ort bekanntlich nicht zum Sambatanzen kommen! Anders ist dies beim öffentlichen Badeplatz in Tiefgraben, von dem aus an vielen Tagen im Jahr eine massive Beeinträchtigung ausgeht und wo einfach alles erlaubt ist und unter dem „alles überragenden öffentlichen Interesse“ subsummiert wird. Wir werden über den Ausgang und die weiteren Schritte des Konsortiums in einem der nächsten SAB Journale berichten.

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt



**Die
Jahreshaupt-
versammlung
musste
abgesagt
werden.**



**Eine Erfolgs-
geschichte für
alle Mitglieder.**

**Fischen auf
Sicht geht
auch ohne
Echolot.**

**Dieses
Betretungs-
verbot können
wir nicht
akzeptieren.**



Die Funktion des Landesfischer- meisters ist ehrenamtlich.

Erstaunlich, erstaunlich!

Im neuen Fischereigesetz ist unter §34 Abs. 4 folgendes zu lesen:

„Die Funktion als Landesfischermeisterin bzw. Landesfischermeister ist mit der gleichzeitigen Bestellung als Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer der Geschäftsstelle unvereinbar.“

Seit der Bestellung des Sekretärs zum Landesfischermeister bei **gleichzeitigem Anstellungsverhältnis als Sekretär**, haben wir permanent, sogar unter Vorlage eines Universitätsgutachtens auf diesen Missstand hingewiesen und jetzt endlich ist diese unselige Tatsache abgeschafft, wenngleich um fast ein Jahrzehnt zu spät. Wie sagte Bruno Kreisky anno dazumal: „Es kann mich niemand daran hindern, gescheitert zu werden“ Ich freue mich, denn man sieht, dass steter Tropfen doch den Stein höhlt und gehe davon aus, dass dieses Gesetz jetzt sofort umgesetzt wird, zumal der Hr. Ingenieur Pilgerstorfer ja auch das Pensionsalter erreicht hat. Am Rand erwähnt sei da noch, dass uns Fischern diese unselige Kombination von 2011 bis dato ungeschaut eine Million Euro an Personalkosten für den Sekretär verursacht hat! Ich bediene mich hier der Schätzung, da wir auf unsere oftmaligen Anfragen über die tatsächlichen Personalkosten, keine Auskunft des Landesverbandes erhalten haben, obwohl wir ja dort Mitglied sind. Ein nach Funktion getrennter Leistungsnachweis wäre da von großem Interesse, aber vielleicht schaut sich das der Landesrechnungshof einmal an. Wie auch immer, wichtig ist, dass diese wirklich leidige Angelegenheit endgültig beseitigt ist!

Schon jetzt sei gesagt, dass wir im Landesverband die Stelle eines Sekretärs bzw. Geschäftsführers nicht brauchen, da ohnehin Leistungen von kompetenten Personen, wie zB. Hrn Ing. Berg und anderen, zugekauft werden. Wir brauchen aber auch keinen nur repräsentativen Landesfischermeister. Letzterer soll die Stelle – vom Arbeitspensum her gesehen – so ausüben, wie dies Karl Wögerbauer gemacht hat, das wird man wohl erwarten können, der zur Verfügung stehende Verwaltungsapparat ist groß genug.

Josef Eckhardt

Es ist vollbracht.

62 Jahre nach der Gründung des Konsortiums Zeller Irrsee ist es dem Sportanglerbund Vöcklabruck, gemeinsam mit dem Konsortium Zeller Irrsee gelungen, ein Bruthaus am Irrsee zu etablieren.



Der Kreis hat sich geschlossen und am Irrsee ist ein autonomes System in der fischereilichen Bewirtschaftung entstanden. Diese Brutanlage kann man daher mit Fug und Recht als Quantensprung in der Bewirtschaftung des Irrsees bezeichnen. Wir sind nun in der Lage, vom Laichfischen bis hin zur Erbrütung und Vorstrecken der fressfähigen Maränenlarven, direkt am Irrsee naturnah zu arbeiten. Kurze Wege, daher schneller und schonender Besatz.

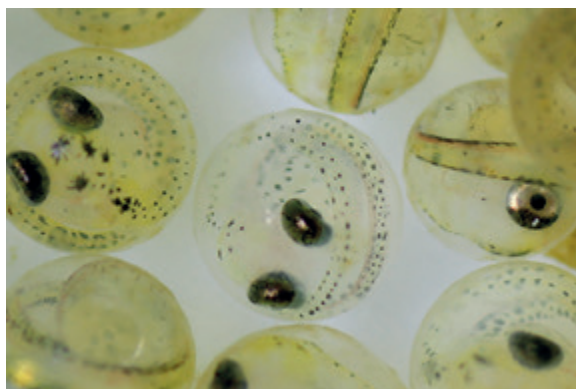


**Eine Vision
wurde wahr.**

Fütterung mit frischem, aus dem Irrsee gefischtem Zooplankton. Die Vorteile einer Brutanlage direkt am See sind vielseitig und für die zukünftige fischereiliche Entwicklung des Maränenbestandes unverzichtbar. Doch was ist eine Brutanlage und wie funktioniert sie? Wie ist die Anlage am Irrsee aufgebaut? Diese Fragen wollen wir an dieser Stelle beantworten. Konzipiert ist unsere Brutanlage für die Erbrütung von Coregoneneiern. Der zentrale Teil ist eine Brutglasanlage aus Edelstahlkorpus mit Hoch- und Auffangbehälter, sowie regulier- und herausnehmbaren Zugerläsern mit je 8 l Volumen. In diesen Gläsern (Im Journal 2020/01 beschrieben) werden die befruchteten Eier durch Zugabe von frischem Seewasser in Bewegung gehalten und dadurch vor Verpilzung und dem damit verbundenen Absterben bewahrt. Um eine ständige und sichere Versorgung der Maräneneier zu gewährleisten, wurden zwei Unterwasserpumpen in ca. 3 Meter Tiefe versenkt. Ein Aspekt war auch die Minimierung der Stromkosten. Immerhin laufen diese Pumpen 5 Monate. Durch zwei Zeitschaltuhren und einen 1000 Liter Zwischenspeicher, konnte die tägliche Pumpenlaufzeit von 24 Stunden für beide Pumpen, auf 8 Stunden Laufzeit pro Pumpe reduziert werden. Dieser Tank wird von den beiden Pumpen im Intervall versorgt und hat eine Auslaufzeit von maximal 1 Stunde.

Doch zurück zur Brutanlage. Um die Wasserversorgung den Gegebenheiten anzupassen, ist jedes Glas durch Kugelhähne individuell zu steuern. Es kommt dabei immer auf die Menge und dem damit verbundenen Gewicht der zu erbrütenden Eier an. Aber nicht nur der Durchfluss spielt eine Rolle, auch, oder sagen wir besonders die Wassertemperatur ist ein entscheidender Faktor bei der Erbrütung.

Die Brutanlage am Irrsee ist in Hinsicht auf die Wassertemperaturen ein nicht regulierbares System, so dass keine Einstellung der Wassertemperaturen möglich ist. Das ist aber auch so gewollt. Denn wir wollen so naturnah wie möglich mit den Laichprodukten der Maränen arbeiten, frei nach dem Ansatz: Die Natur selbst weiß genau, wann was zu tun oder zu unterlassen ist. Naturnah heißt in diesem Fall, ohne Kalterbrütung, daher ohne Verzögerung des Schlupftermins die Maränenlarven schlüpfen zu lassen. Auch von einer Entkeimungsanlage wurde Abstand genommen. Die Überlebensrate vom Ei- zum Augenpunktstadium liegt bei uns derzeit bei über 90% und bestätigt die penible Vorgangsweise vom Abstreifen bis hin zur Erbrütung.



Wenn alles perfekt läuft, beginnen die Maränenlarven nach ca. 60 Tagen Erbrütungsdauer mit ihrem Schlupf. Erstes Zeichen dieses Vorgangs ist, wenn die Augen zu glänzen beginnen und sich die Fischlarven in der Eihülle drehen. Diese Bewegungen sind erste Streckungsversuche, um die Eihülle zu durchstoßen und verlassen zu können. Meistens mit dem Schwanz zuerst, beginnen die Brütlinge mit dem Verlassen der Eihülle.

Zuerst noch vereinzelt, beginnt nach ein paar Tagen ein regelrechter Massenschlupf. Ein faszinierender Vorgang, der jeden Beobachter in Erstaunen versetzt. Im Glas sind jetzt jede Menge leerer Eihüllen und frisch geschlüpfte Maränenbrütlinge zu sehen. Sobald die Eihülle abgestoßen wird, verlassen die Brütlinge über eine Schlupfmanschette das Erbrütungsglas. Vom Ei ins Dottersackstadium und ab ins Rundstrombecken.



**Naturnahe
Erbrütung
direkt am
Irrsee.**



**Beim Schlupf
glänzten auch
die Augen der
Beobachter.**

**Der Schlupf-
vorgang ist die
Krönung jeder
Erbrütung.**

Erster Brut- erfolg am Irrsee.



Frisch ge- schlüpfter Maränen- brütling.

Livebilder aus dem Bruthaus.



Besetzt werden die Brütlinge in mehreren Chargen in einem Zeitraum von ca. 10 Tagen. Um diesen Erbrütungs- und Besatzverlauf zu dokumentieren, wurde auch ein Bruttagebuch geführt. An Hand dieser niedergeschriebenen, ersten Erfahrungen, wird die Brutanlage in den kommenden Jahren betrieben. Wir sind noch in der Lernphase und da sind alle selbst gemachten Erfahrungen äußerst wertvoll.



Die frisch geschlüpfte Maränenbrut hat eine Länge von ca. 10 mm auf. Der Körper ist bis auf die Augen weitgehend durchsichtig. Tausende Brütlinge, das Ergebnis unserer Bemühungen, befinden sich jetzt in sicherer Umgebung und werden langsam auf den Besatz vorbereitet.



Mit den heutigen technischen Möglichkeiten ist es uns auch möglich, die Brutanlage sowohl Über- als auch Unterwasser zu überwachen. Als Service bieten wir den Besuchern unserer Homepage den Zugang zu den Kameras über einen Link frei zugänglich an. Alle interessierte Angler können sich daher jederzeit mit einem Klick über den Wachstumsverlauf der Maränenbrütlinge informieren, denn wir wollen diese Aktivitäten unseren Mitgliedern so transparent und informativ wie möglich präsentieren. Heuer machten wir auch erstmalig einen Versuch, die Maränenlarven vorzustrecken. Die Strategie dabei ist, durch das Vorstrecken beim Besatz, zu große Verluste in der kritischen Phase der Maränenbrütlinge zu vermeiden. Auch hier haben wir sehr gute Erfahrungen bezüglich Fütterung und Abwachsen der Brütlinge gemacht.

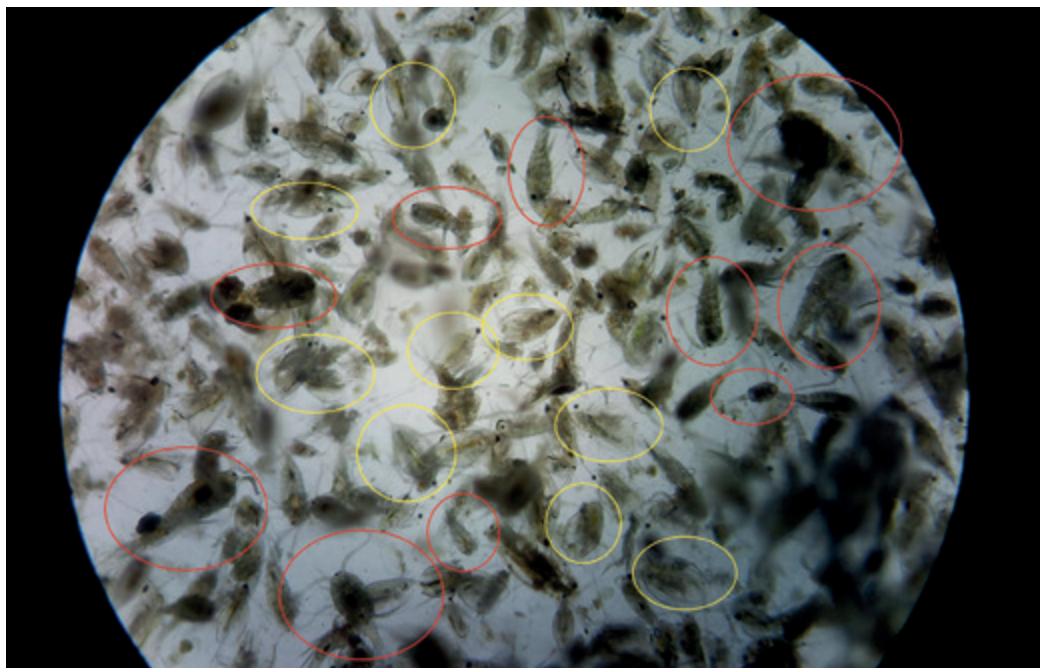
Fütterung bedeutet aber auch Planktonfischen am Irrsee. So mancher wird sich schon gedacht haben. **Sans narrisch worden, fischen's jetzt mit einem Schleppnetz.** Es handelt sich dabei um ein spezielles Planktonnetz aus Polyamid-Gaze mit einer Maschenweite von 250 µm (0,25 mm). Damit werden durch langsames Schleppen (ca. 1,5 bis 2 km/h) in verschiedenen Wassertiefen kleinste Organismen herausgefiltert.



Doch was ist Zooplankton? Einfach erklärt, ist Zooplankton die Basis jeden Lebens in unseren Gewässern. Ohne dieser Nahrungsquelle gäbe es keine Fische in unseren Seen. Natürlich wurde das Zooplankton am Irrsee untersucht und die verschiedenen Arten bestimmt. 18 Unterarten, aufgeteilt auf 3 Hauptarten dieser Kleinstlebewesen bevölkern die verschiedenen Wasserschichten. Entscheidend für das Aufkommen unseres Maränenbesatzes ist Plankton in der richtigen Größe.

ZOOPLANKTON	g/m ² % Biomasse	
ROTIFERA	8,73	32,13
CLADOCERA	1,22	4,48
COPEPODA Calanoida	7,09	26,09
COPEPODA Cyclopoida	10,13	37,30
Zooplankton-Frischgewicht tot.:	27,16	100,00

Auf dem Bild sind ein paar der Daphnien (gelb) und Copepoden (rot) farblich markiert. Die Eilarve dieser Krebstiere hat die richtige Größe für unsere Renkenbrütlinge.



Welche Planktontierchen sind jetzt im Frühjahr vorhanden? Das Zooplankton im Irrsee besteht zum Jahresbeginn vor allem aus Daphnien (Wasserflöhe) und Copepoden (Ruderfußkrebse). Auf Grund ihrer Häufigkeit sind jetzt die Copepoden (COPEPODA Cyclopoida) die Hauptnahrung unserer Maränenbrütlinge

Planktonfischen für unsere Brütlinge.



Geeignetes Plankton ist die Basis jeder Brutanlage.

Ein faszinierender Blick in die Speisekammer der Maränen.

**Brütlinge
schauen sich
ihr Futter
ganz genau an.**



**1,9 Millionen
Brütlinge für
den Irrsee.**

**Unser Ziel ist
einen eigen-
ständigen
Maränenbe-
stand für die
Zukunft zu
erhalten.**



Bei der Fütterung im Rundstrombecken mit frisch gefischtem Plankton konnten wir genau beobachten, ob und in welcher Größe es von den Brütlingen genommen wird. Bis jetzt war man sich nicht sicher, ob Irrseeplankton um diese Zeit für den Besatz passt, denn es kann durchaus vorkommen, dass durch fehlendes oder nicht passendes Plankton, von uns unbemerkt, ein ganzer Jahrgang verloren geht.

Durch Beobachtungen und Filmaufnahmen bei der Fütterung kann man jetzt mit Sicherheit sagen, Maränenbrütlinge haben im Frühjahr am Irrsee die besten Voraussetzungen, um zu überleben. Und es ist auch nicht so, dass sich die Brütlinge auf alles stürzen, was fressbar erscheint. Im Gegenteil, man konnte sehr gut sehen, wie die Brütlinge jedes Planktontierchen genau begutachten, bevor sie es attackieren. Um auch außerhalb der Fütterungszeiten immer etwas Plankton im Becken zu haben, wurde eine Lichtfalle mit Blaulicht vor der Unterwasserpumpe montiert. Damit wird mit dem Frischwasser auch Plankton zu den Brütlingen transportiert. Funktioniert praktisch wie ein Futterautomat. Um zu sehen, ob die Lichtfalle auch genügend Plankton anlockt, haben wir zusätzlich eine Unterwasserkamera mit Lampe installiert. Wir waren ob des Ergebnisses selbst überrascht. Tausende dieser kleinen Organismen tummeln sich vor der Kamera. Ein unglaubliches Schauspiel, das zeigt, wieviel Leben in einem Liter Irrseewasser ist.



*Maränenbrütling
60 Tage*

Auf Grund all dieser beschriebenen Komponente können wir daher mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken. Und diese Zukunft kann nur die Bestandserhaltung der Irrseemaräne durch Besatz mit eigenen Fischen und keine Vermischung von Besatzmaterial mit Fischen aus anderen Gewässern sein. Mit dem Bruthaus am Irrsee sind wir dieser Bestandserhaltung einem riesigen Schritt nähergekommen.

Unser Resümee: Die erste Erbrütung in der neuen Brutanlage war ein voller Erfolg. Wir konnten viele Erfahrungen sammeln und dem Irrsee 200000 Brütlinge übergeben. Das Bruthaus am Irrsee wird den Bewirtschaftern und den Lizenznehmern noch viel Freude bereiten.

Vielen Dank an dieser Stelle an alle die bei dem Aufbau dieser Brutstation, ob administrativ oder mit viel persönlichem Einsatz, mitgeholfen haben.

In eigener Sache.

Fischbesatz Attersee 2019				
Fischart	Herkunft	Klasse	Gewicht	Stück
Reinanke	BAW Scharfling	Dottersackstadium - M 8 mm		917000
Reinanke	BAW Scharfling	vorgestreckt- Mv 20 mm		500000
Seeforelle	BAW Scharfling	vorgestreckt		80000
Seesaibling	BAW Scharfling	einsömmrig		14000
Hecht	BAW Scharfling	Brütlinge		536000
Pfritze	BAW Scharfling	vorgestreckt		50000
Reinanke	FZ Kinsky Heidenreichstein	einsömmrig	505	
Karpfen	FZ Kinsky Heidenreichstein	zweisömmrig	1000	
Karpfen	FZ Kinsky Heidenreichstein	1 - 2 sömmrig	135	
Schleie	FZ Kinsky Heidenreichstein	1 - 2 sömmrig	990	
Reinanke	FZ Kainz	einsömmrig	59	
Reinanke	FZ Kainz	Dottersackstadium - M 8 mm		535000
Schleie	FZ Kainz	2 - 3 sömmrig	750	
Karpfen	FZ Kainz	1 - 2 sömmrig	738	
Reinanke	Lechner Georg	Brütlinge		200000
	Summe	Gesamtbesatz	106300.-€	

Der Besatzplan für den Attersee wurde von Herrn FM Scheichl erstellt und ist auch längerfristig sehr sinnvoll und gut für den Attersee. Die Gesamtsumme des Besatzes beläuft sich derzeit auf € 106.300, wobei die Besatzkosten zur Gänze von der Bojen Entschädigung beglichen werden. Mittlerweile beläuft sich diese Entschädigung dank des vom Sportanglerbund geführten Prozesses gegen die Republik auf knapp € 120.000,- pro Jahr. Diese Entschädigung ist zweckgebunden und muss **ausschließlich** für den Fischbesatz lt. Besatzplan verwendet werden.

Manchmal kann der Besatzplan aber aufgrund von Beschaffungsschwierigkeiten nicht vollständig durchgeführt werden. Hauptaugenmerk dieses Besatzes ist naturgemäß die Reinanke/Maräne mit ca. 2,2 Millionen Stück vorgestreckt und einsömmrig. Seeforellen 80000 Stück vorgestreckt. Aber auch Elritzen, Karpfen und Schleien wurden in der Uferregion des Attersees besetzt. 536.000 Stk. Hechtbrütlinge wurden aus der im Jahr 2019 noch eigenen Brutanlage besetzt.

In Summe wird dieser Besatz auch für die kommenden Jahre für einen entsprechenden Ertrag sorgen.

Der Sportanglerbund Vöcklabruck sucht Kontrollorgane für die vom SAB betreuten Gewässer. Fischerkollegen, die eine seit 3 Jahren gültige Fischerkarte des O.Ö. Landesfischereiverbandes besitzen und die abgelegte Prüfung als Fischereischutzorgan vorweisen können oder gewillt sind, diese Prüfung beim Amt der OÖ Landesregierung abzulegen, mögen sich bitte beim Sekretariat des SAB Tel.Nr. 07672/77672 oder E-Mail: fisch@sab.at melden.



Der Besatz wird aus den Bojengebühren finanziert.

Wer hat Interesse?





**Das Biotop
ist keine
Müllinsel.**

**Auch an
Fischauf-
stiegen heißt
es ABSTAND
HALTEN.**



Baggersee Regau

So geht das nicht. Leider kommt es am Baggersee Regau immer wieder zu Verschmutzungen, die unseren dort fischenden Lizenznehmern zuzuordnen sind. Maisdosen, diverse Getränkedosen und die anscheinend unvermeidlichen Plastikflaschen werden achtlos liegengelassen. Der Hotspot, ist dabei das Gelände im sogenannten Biotop. Gerade dort, in dieser unverbauten Schutzzone sollte, nein darf, von Anglern keinerlei Unrat liegengelassen werden. Wir werden hier auch keinen Vortrag über die Selbstverständlichkeit einer sauberen Umwelt schreiben, sondern appellieren an die Vernunft unserer Fischer. Eine derartige Verschmutzung hat, nicht nur am Baggersee, sondern grundsätzlich an einem

Angelplatz nichts zu suchen. Im Übrigen herrscht am Baggersee, lt. einer Gemeindeverordnung, Grillverbot. Bitte haltet euch an diese Regelung.



Fischtreppen an der Ager Vöcklabruck

Da hier große Unsicherheit unter den Lizenznehmern herrscht, weisen wir auf das neue O.Ö. Landesfischereigesetz hin, das die Fischerei an diesen Einbauten wie folgt untersagt: Es ist verboten, den Fischfang in Einrichtungen zum Durchzug der Fische, zur Überwindung eines Wanderhindernisses, wie in Fischwanderhilfen, Schleusen usw., sowie an den Ein- und Ausmündungen solcher Einrichtungen auszuüben.

Wichtige Zusatz Erinnerung

Wenn Sie im nächsten Jahr kein SAB-Journal mehr erhalten wollen und auch die SAB Mitgliedschaft zurücklegen möchten, genügt es, ein kurzes Email an unser Büro zu senden. **Der Austritt kann nur bis 31. Dezember jeden Jahres erfolgen.** Er muß dem Ausschuss mindestens einen Monat vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam. Selbstverständlich ist der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch zu bezahlen. Sie werden danach umgehend aus der Mitglieder- und Infoliste gestrichen. Wir weisen darauf hin, dass noch ausstehende Zahlungen einem Inkassobüro übergeben werden. Der Sportanglerbund Vöcklabruck ist den zahlenden Mitgliedern und den SAB Statuten entsprechend verpflichtet, von allen Vereinskollegen den Mitgliedsbeitrag einzufordern.

Slippstellen am Attersee



Maßnahmen wurde vom SAB eine Anfrage an die betreffenden Gemeinden gesendet. Von den Gemeinden Nußdorf, Weyregg und Unterach bekamen wir auch umgehend eine Antwort.

Der Zeller Aufsatz, eine seit Jahren viel genutzte Naturslipstelle, war von der Gemeinde Nußdorf gesperrt worden. Dass es in der Vergangenheit dort schon viele Probleme gab, ist natürlich bekannt und ein Hauptgrund ist sicher, dass man mit dem Hänger am Parkplatz viel Platz wegnimmt und so die im Sommer ohnehin schon schwierige Parksituation noch schwieriger macht. Nachdem wir bei der Gemeinde Nussdorf in dieser Sache interveniert hatten, wurde die Sperre aufgehoben, so dass Fischerboote jetzt wieder Slippen können. Es wurde uns auch versichert, dass diese Sperre eigentlich nicht für Fischer, sondern nur für Yachten oder große Motorboote, gedacht war. Es wurde jetzt eine Schrankenanlage montiert, wobei dieser Schranken eine Höhe von 1,6 m hat. Fischerboote können jetzt wieder problemlos diese Anlage nutzen. Auch in Unterach wurde die Slipanlage mit folgender Begründung gesperrt.

Aufgrund der teilweise chaotischen Zustände durch Bootsbesitzer, welche ihre Boote während der vergangenen Sommersaisonen an unserer Slip-Anlage zu Wasser gelassen haben, hat sich die Gemeindevertretung dazu entschlossen, die Anlage nur noch einem eingeschränkten Personenkreis (Berechtigte) zur Verfügung zu stellen. Es wurde uns versichert, dass auch Angler zu diesem Personenkreis zählen und daher keineswegs von der Benützung der Slipanlage ausgeschlossen sind. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren haben, gibt es jetzt eine Lösung. Der Schranken wird so halbiert, dass Anglerboote slippen können.

Die Situation in Weyregg ist etwas komplizierter. Von der Gemeinde wurden wir auf eine, im Ortsteil Alexenau befindliche Slipanlage verwiesen. Diese Anlage wird vom Sportverein Weyregg (Sektion Yachtsport) betrieben, ist jedoch lt. Gemeinde öffentlich. In der Marina in Schörfling ist das Slippen nur mit einem gepachteten Trockenliege- oder Hafenplatz möglich. Von der Gemeinde Seewalchen haben wir bis dato leider keine Antwort bekommen. Wie man sieht, nimmt der Sportanglerbund Vöcklabruck seine Rolle als Interessensvertretung aller (auch Nichtmitglieder) Angler sehr ernst. Allerdings brauchen wir diesbezüglich Informationen und nicht wie in diesem Fall, durch Zufall entdeckte Beschwerden in diversen Internetforen.



Heuer, zu Saisonbeginn am Attersee, gab es einen großen Aufschrei unter den Bootsanglern, die ihr Boot wassern wollten. Der Sportanglerbund Vöcklabruck wurde leider etwas verspätet über diesen Zustand informiert. Und natürlich spielte auch die Covid 19 Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen eine Rolle. Keiner wusste, ist es nur eine vorübergehende Schließung oder bleibt der Seepoint gesperrt. Als erste



Am Attersee sind öffentliche Slipanlagen für Angelboote selten.

Der Zeller Aufsatz ist für Angelboote wieder offen.

Vielen Dank an die Gemeinden.



Das Wasser ist sauber, doch die Fische sind rar

Kommentar von Mag. Roman Moser

So lautete der Titel eines Beitrages von Veronika Schmidt in der Tageszeitung Die Presse vom 29. 2. 2020. Der Inhalt dieses Beitrages beschäftigte sich mit dem Untersuchungsergebnis von Zoologen der Universität Innsbruck (W. Mark) als auch eines Südtiroler Forschungsinstitutes (EURAC) bezüglich der Entwicklung alpiner Fischpopulationen.

Es gibt immer weniger natürliche Gewässerabschnitte.

Bachforelle ist Fisch des Jahres 2020.

Eine zweifelhafte Auszeichnung die in der Regel eine Bestandsgefährdung bedeutet.



Vorrangig wollte man auch die Auswirkungen aller, vom Menschen ausgehenden Einflüsse, auf die Salmoniden (Bachforelle und Äsche) im alpinen Raum untersuchen. Dabei fand man heraus, dass sogar in den Bächen über 2000 Meter Seehöhe bereits abschnittsweise Verbauungen und Begradigungen vorhanden waren. Die Fischbestände von Bachforelle und der darunter liegenden Äschen- Gesellschaften wurden mittels Elektrofischerei beprobt. Als Ergebnis konnte man feststellen, dass die Biomasse (kg/ha) durch den anthropogenen (menschlichen) Einfluss, stark abgenommen hatte. Besonders stark reduziert erschien die Äschen Population, was als durchaus besorgniserregend angeführt wurde. Zwar war die Gewässergüte z.T. hervorragend, doch im Trinkwasser findet sich weder Nahrung für Fische noch entsprechender Wohnraum. Bei der Beprobung hinter Kläranlagen wurden allerdings starke Belastungen durch Hormone (Anti-Babypille und Arzneimittel) festgestellt. Dies führt vor allem beim Forellen-Äschen-Milchner (auch Koppe) zu einer Verweiblichung und somit zu Sterilität. Wenn die Fortpflanzung nicht mehr funktioniert, sterben diese Lebewesen aus. Als sehr negativ für die Entwicklung aller Fischbestände wurden vor allem Wasserkraftwerke bezeichnet. Durch unnatürlich Pegelschwankungen (Schwall und Sunk) kommt es bei Grenzwertüberschreitungen zu extremen Ausdünnungen und zum Verschwinden aller Fischarten. Auch die Restwasserproblematik wurde untersucht, wobei gerade in Südtirol Abgaben mit Null Restwasser zu finden sind. Als positiv angedacht wurde die Errichtung von neuen Strukturen (Renaturierungen) zwischen den einzelnen Kraftwerken, welche die Negativfolgen dieser Form der Energiegewinnung abschwächen könnten. Als negativ wurde weiters festgestellt, dass speziell für die Angler oft große Mengen von Fischen nachbesetzt werden, welche die natürlich Fauna durcheinanderbringen könnten. Diese Untersuchungen sollen nun Behörden helfen, zu erkennen, welche Maßnahmen in Zukunft für Gewässer- und Umweltmanagement sinnvoll sein könnten.

Mein Kommentar:

Als ich die Ausführungen von Veronika Schmidt las, gruselte es mich. Als Jahrgang 1947 habe ich mein halbes Leben in und an den Bächen und Flüssen dieser Welt verbracht. Dabei habe ich in den letzten 50 Jahren den eklatanten Rückgang unserer Salmonidenbestände, vor allem in Österreich, hautnah miterleben können. An die 7.000 Wasserkraftwerke verwandeln unsere Fließstrecken in Stausee-Ketten, um den Strombedarf des neuen Heilbringers E-Mobilität zu decken. Dass dabei eine ans Wasser gebundene Lebensform kurz vor dem Verschwinden (Extinction) steht, rührt niemanden,



denn man hört und sieht es nicht. Auch die sogenannte EU-Wasserrahmenrichtlinie hat sich als zahnloser Tiger entpuppt, wobei nur mehr sechs Prozent natürlich Uferregionen an Österreichs Flüssen vorhanden sind. Auch die, mit viel Geld, geschaffenen Aufstiegshilfen um Kraftwerke herum, funktionieren nur so recht und schlecht. Doch was passiert, wenn der Fisch auch flussab, durch die Turbinen schwimmt? Geld für Renaturierungs-Maßnahmen ist nicht vorhanden. Doch Fördermittel für neue Wasserkraftanlagen sehr wohl. Für die Hochwasser-Sicherung wird ebenfalls viel Kapital verbrannt – zumindest solange – bis beim nächsten Hochwasserereignis der Bach sich ein neues Bett sucht und dies geradewegs durch das Wohnzimmer des zu nahe ans Ufer gebauten Einfamilienhauses führt. Dass beim Lesen dieses Beitrages auch dem Herrn Univ. Prof. Kotschal Angst und Bange wird sollte man doch annehmen? Die Welt besteht nicht nur aus Lieblingstierchen, wie Wolf und Fischotter. Letzterer ist gerade dabei, die durch Angler und Univ. für Bodenkultur (BOKU) mühsam aufgebaute Huchen-Population in Österreichs Flüssen zu vernichten. Die hohen Pachtpreise von Salmoniden-Strecken erzwingen vermehrt Besatzaktionen. Man muss ja über den Kartenverkauf die Pacht wieder hereinbekommen. Wir Angler befinden uns daher ständig im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie. Und nur, um den krausen Ideen der Tierschützer entgegen zu kommen, werden wir sicherlich nicht unsere rechtlich abgesicherte Leidenschaft beenden. Denn eines sei gesagt: wir nutzen, aber schützen auch unsere Fischbestände. Vögel können durch Wüsten fliegen, Insekten durch Wind übers Meer geblasen werden und Vierbeiner können durch Flüsse schwimmen und über Berge klettern. Der Fisch ist aber an seinen nassen Lebensraum gebunden. Er kann nicht auswandern. Ohne teure Besatzmaßnahmen durch Angler wären unsere Bäche und Flüsse schon längst beinahe fischleer.



Fanglistenauswertung Irrsee für 2019

Wir bedanken uns mit dieser Veröffentlichung bei unseren Lizenznehmern am Zeller Irrsee für die genaue Führung und Rückgabe ihrer Fanglisten. Wir sind durch Ihre Mithilfe in der Lage, gewisse Trends schnell zu erkennen. Speziell bei den Maränen kann man mit diesen Auswertungen zukunftsorientierte Besatzmaßnahmen oder Änderungen, was Fangmenge oder Mindestmaß betrifft, beschließen. Unser Ziel ist ja, den Fischbestand zu erhalten und nur den Überschuss, also den Ertrag abzufischen. Und da am Irrsee eine Netzfischerei fehlt, sind wir beim Abfischen dieses Ertrages auf die Zusammenarbeit mit unseren Fischern angewiesen. Aber vielleicht funktioniert gerade deshalb diese Zusammenarbeit, zum Großteil, am Irrsee so gut. Die größten Nutznießer dieser Auswertungen sind ja die Lizenznehmer selbst. Vielen Dank für die ordentlich geführten Fanglisten die unserem Gewässerwart diese Auswertungen erst ermöglichen.

	2017		2018		2019	
Fischart	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht
Seeforelle	7	21	7	18	17	35
Maräne	8037	4316	8800	4565	6176	3450
Hecht	324	1275	382	1084	362	1068
Zander	91	243	75	225	72	214
Waller	20	95	32	211	27	180
Karpfen	498	2164	413	1710	481	1949
Schleie	23	35	25	43	55	59
Brachsen	113	223	154	292	114	185
Aal	3	4	6	6	9	10
Summe	9116	8376	9894	8154	7313	7150

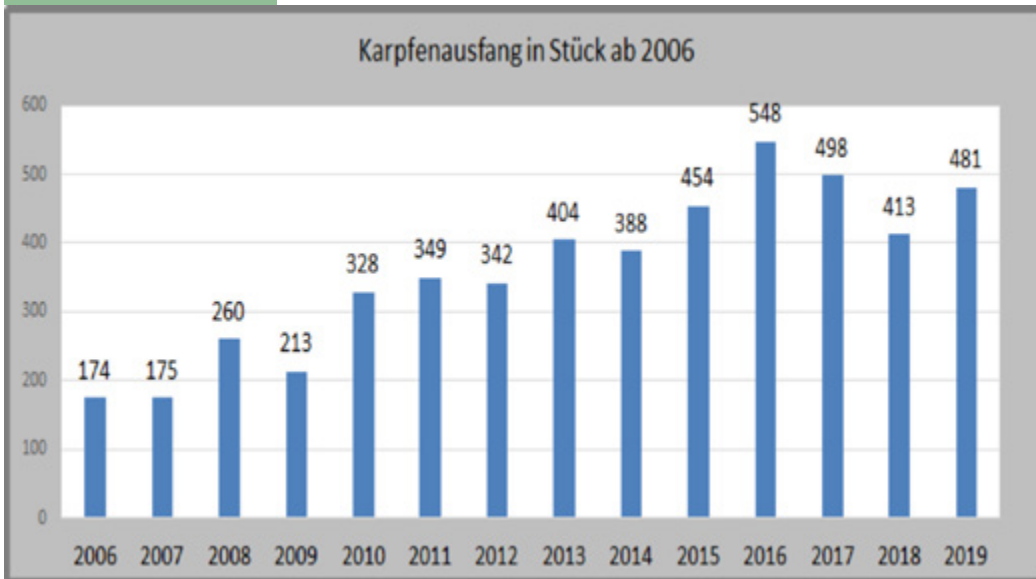
**Ohne Besatz
wären viele
Bäche bereits
jetzt schon
fischleer.**



**Forelle gegen
Otter – Dieser
Wettstreit ist
für Salmoni-
den nicht zu
gewinnen.**

**Das Fangzah-
len 2019 im
Überblick.**

Fanglistenauswertung Irrsee Karpfen im Detail



Obwohl bei den Karpfenanglern Catch und Release sehr verbreitet ist, konnte man 2019 einen Mehrausfang bei den Karpfen beobachten. Der Trend von rückläufiger Entnahme hat sich 2019 daher nicht fortgesetzt, wobei sich Ausfang und Besatz die Waage halten sollten.

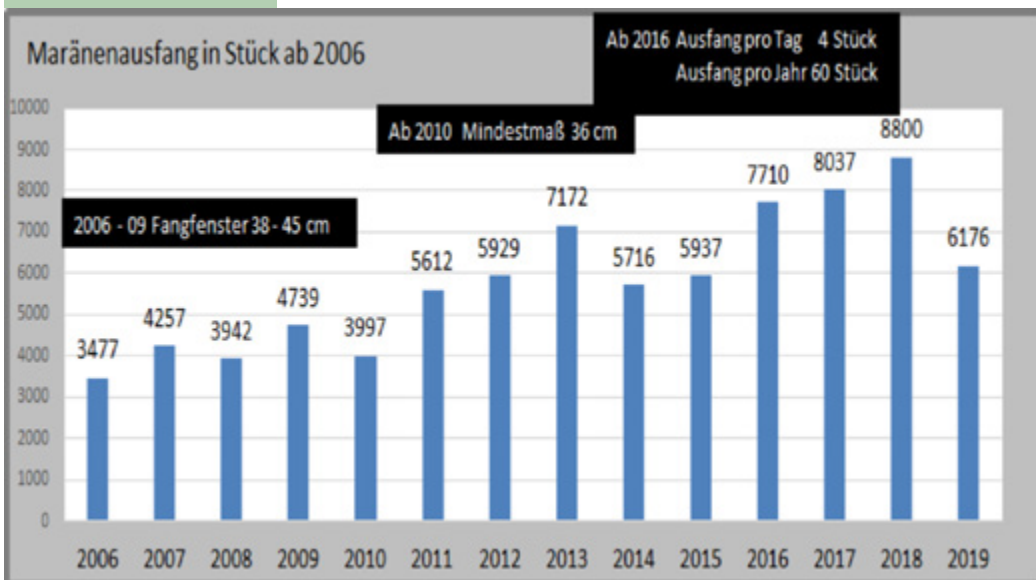
Daher wurde, wie im Vorjahr angekündigt, der Karpfenbesatz etwas zurückgenommen. 1949 kg Karpfen wurden entnommen

und 1700 kg wurden laut Besatzplan nachbesetzt. Positiv ist die Entwicklung bei den Schleien. Die Schleie wird im Besatzplan wieder mehr forciert. Es wäre ja schade, wenn diese heimische Fischart langsam und unbemerkt verschwinden würde. 500 kg laichfähige Schleien sollen dem Bestand wieder zu alter Stärke verhelfen. Man kennt ja die Geschichten aus längst vergangenen Tagen, als die Schleie noch in Massen vorkam und von den damaligen Rechtsbesitzern mit Reusen abgefischt wurden.

**Danke für
Eure Mitar-
beit.**

**2019 war ein
schwieriges
Maränenjahr.**

Fanglistenauswertung Irrsee Maräne im Detail



Kapitale Maränen über 50 cm wurden 127 Stk. gefangen, über 60 cm wurden 7 Stk. gefangen. Ab 2016 Erhöhung des Ausfanges auf 4 Stk. pro Tag und 60 Stk. jährlich. Ziel ist mehr Abschöpfung des Bestandes, um einer Verbüttung entgegenzuhalten. Grundlage dieser Bestimmungsänderung ist die Altersstrukturanalyse von Mag.Dr. Gassner (BAW). 5 Lizenznehmer konnten die 60 Stück ausfangen. 8

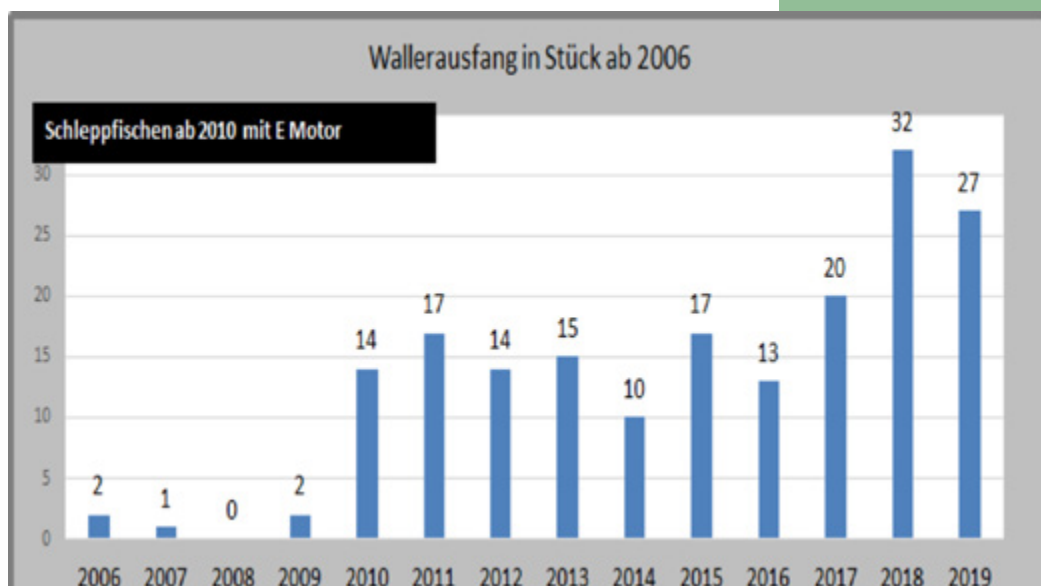
Lizenznehmer konnten mehr als 50 Stück ausfangen. Der Ausfang verringerte sich gegenüber von 2018 um 1115 kg und 2624 Stk. Der schwache Jahrgang 2016 war dabei auch mit ausschlaggebend. Alleine bei den 3 jährigen Fischen, von 36 bis 38 cm, gab es einen Rückgang von 1000 Stk und es ist durchaus möglich, dass sich in diesem schwachen Jahrgang der Besatz von 2016 mit nur 675000 Stk. wieder spiegelt. Das wäre dann ein deutliches Indiz, wie wichtig der Besatz und damit die Laichfischerei (2015 nur 14,6 Liter Laich) für den Maränenbestand ist. Es kam daher auch zu Überlegungen, die Tages und Jahreslimits wieder zu senken. Aber auf Grund der Altersstrukturanalyse und dem herausragendem Fangergebnis bei der Laichfischerei wurde diesbezüglich nichts geändert.



Fanglistenauswertung Irrsee Waller im Detail

Der Wallerausfang betrug 27 Stück. Ein leichter Rückgang gegenüber dem Jahr 2018. Auch beim Ausfanggewicht gibt es einen Rückgang. 180 kg bedeuten einen Rückgang des Ausfanggewichts von 2018 um 31 kg. Das Durchschnittsgewicht liegt derzeit bei 6,5 kg. Der größte ausgefangene Waller hatte eine Länge von 140 cm mit einem Gewicht von ca. 20 kg. Es gibt allerdings Waller im See in Größen, die jedes

Keschernetz sprengen würden. Fische über 2 m sind belegt. Ein Appell: Bitte unbedingt gefangene Wallen dem Gewässer entnehmen und nicht zurücksetzen, denn die Wallerdichte nimmt immer mehr zu!



Der Waller muss entnommen werden.

Fanglistenauswertung Irrsee Hecht im Detail

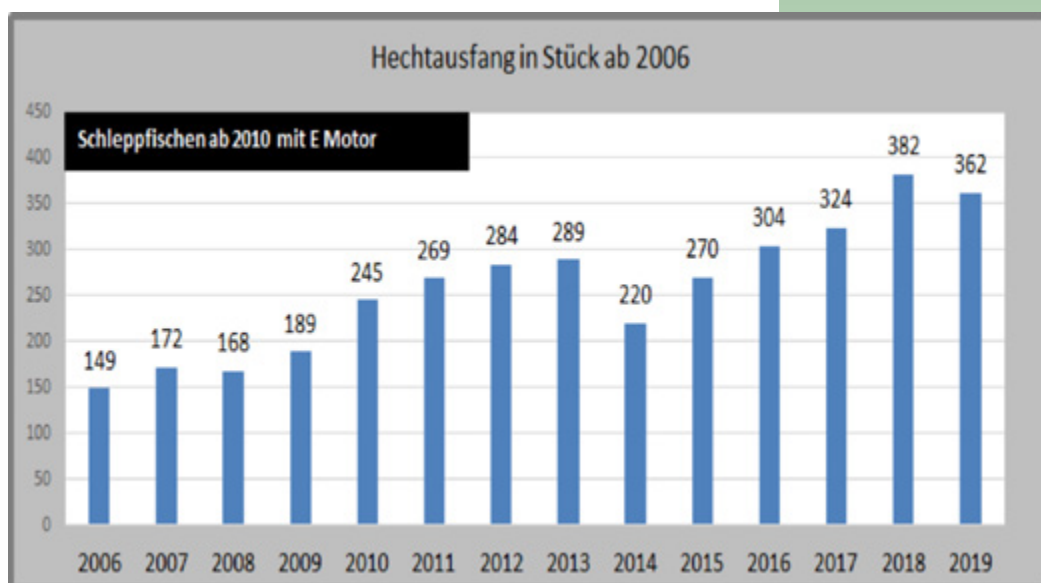
Kapitale Hechte

1 Stück – 133 cm
1 Stück – 121 cm
1 Stück – 108 cm

Das Ausfanggewicht 2019 war 1068 kg. Er gibt einen Schnitt von 2,9 kg pro Hecht und einen Rückgang von 2018 um 20 kg.

In Summe konnten 362 Stk. Hechte entnommen werden. Der größte Hecht war, laut ausgewerteten Fanglisten, 133 cm lang und 15,50 kg schwer.

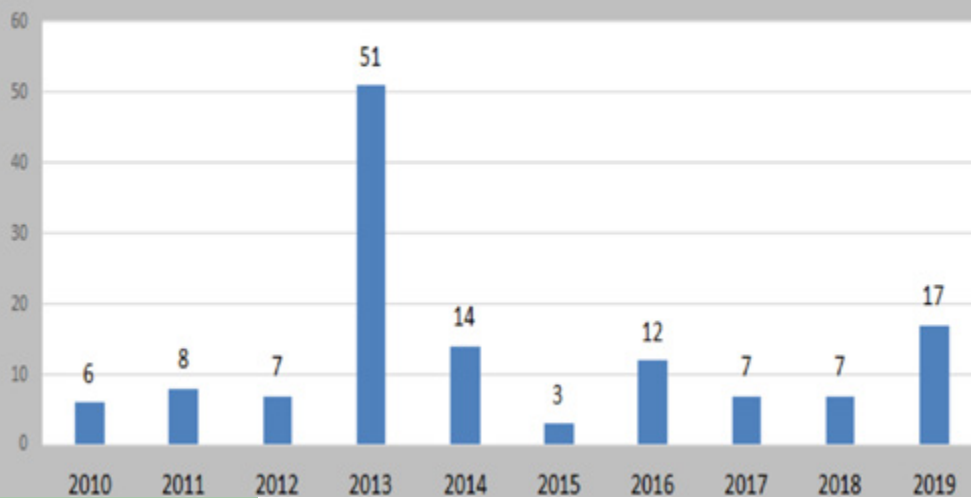
Das stabile Durchschnittsgewicht ist eine Folge von vermehrter und auch gewollter Entnahme von kleineren Hechten bis 70 cm mit 180 Stück. Auf Grund dieser Auswertung kann man daher von einer sehr guten Befischung des Hechtes ausgehen. Das Schleppen mit E-Motor hat damit seinen Zweck erfüllt. Die Ausfänge vor 2010 sprechen hier eine deutliche Sprache. Und es wurde auch 2019 wiederum bestätigt, was wissenschaftlich und in der Praxis schon lange belegt ist. In Gewässertypen wie den Irrsee, wo die Bedingungen für Hechte so optimal sind, dass sich die Population selber erhalten kann, ist ein Besatz nicht nötig und sogar kontraproduktiv. 2010 wurde der letzte Besatz mit vorgestreckten Hechten durchgeführt. Und dass ein hoher Hechtausfang nicht nur für den Zander positive Auswirkungen hat, wurde an vergleichbaren Gewässern schon oft bewiesen. Wir sind auf jeden Fall optimistisch, dass dieser vermehrte Hechtausfang positiv für die Fischgemeinschaften im Irrsee ist. Sollte sich diesbezüglich etwas ändern sind wir, durch unsere Fanglisten, in der Lage, schnell zu reagieren.



Hechtausfang bleibt auch weiterhin ohne Besatz stabil.

Fanglistenauswertung Irrsee Seeforelle im Detail

Seeforellenausfang in Stück ab 2010



Der Seeforellenausfang ist derzeit stabil. Es wurden 17 Seeforellen gefangen. Der Spitzenreiter war eine Seeforelle von 80 cm. Das Durchschnittsgewicht liegt derzeit bei 2 kg. Wenn man sich die Grafik ansieht, dann fällt einem das Jahr 2013 mit 51 gemeldeten Seeforellen auf.

Der Besatz für das Jahr 2013 war damals mit 440 Stk. 3 – 5 sössmrigen Seeforellen herausragend und spiegelt sich im Aus-

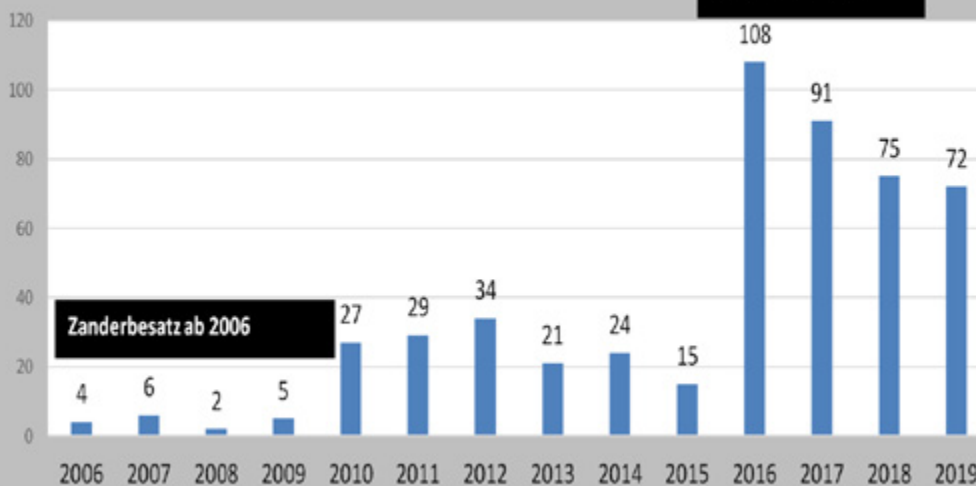
fang entsprechend wider. Dass man am Irrsee solche Fische fangen kann, ist das Ergebnis langer Besatzbemühungen. Denn ohne diese Bemühungen würde die Seeforelle am Irrsee nur noch vereinzelt vorkommen oder gar verschwinden. Brutbox und Besatz mit laichreifen Seeforellen sind die Basis unseres Seeforellenprojektes. Allerdings hat die Seeforelle nur dann langfristig eine Chance, wenn man den Hechtbestand durch verstärkte Befischung reduziert und auf ein vernünftiges Maß stellt.

Die Seeforelle hat ihren Platz im Irrsee zurückerobert.

Fanglistenauswertung Irrsee Zander im Detail.

Zanderausfang in Stück ab 2006

Ausfangbeschränkung ab 2017 - 5 Stück.



Kapitale Zander: 1 Stück 98 cm, 1 Stück 93 cm, 1 Stück 91 cm. Das Ausgangsgewicht 2019 war 214 kg, das ergibt einen Schnitt von 3 kg pro Zander und einen Rückgang ab 2018 um 11 kg. In Summe konnten 72 Stk. Zander entnommen werden.

Der Zanderbestand hat sich sehr gut entwickelt und ist das Ergebnis der Besatzstrategie der letzten Jahre. Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass der

Zander im Irrsee die Nische eines zusätzlichen Raubfisches erobert hat und perfekt ausfüllt. Die Ausfänge, was Stückzahl und Größe betrifft, sprechen ja eine deutliche Sprache. Der Irrsee bietet dem Zander einen perfekten Lebensraum, mit jeder Menge Futterfischen, die ihn zu hochkapitalen Exemplaren abwachsen lassen. Der Rekordzander 2019 war 92 cm lang und ca. 7,3 kg schwer. Wir können in dieser Statistik jedoch nur die Fische erfassen, die uns auch gemeldet werden. Es ist ja bekannt, dass viele Zander auch zurückgesetzt werden und natürlich nicht in der Fangliste eingetragen werden. Wir schätzen den Bestand auch wesentlich höher ein, als uns die Fanglistenauswertung zeigt. Die ständig wachsende Zahl an Zanderneuern ist diesbezüglich ein deutliches Indiz. Im heurigen Frühjahr wurden wieder frische Laichplätze entdeckt. Es wird daher überlegt, die Zanderschutz-zonen ab 2021 früher anzubringen und auch auszudehnen, um den laichenden Irrseezandern den größtmöglichen Schutz zu gewähren.

Der Zander-ausfang ist seit 2017 reguliert.

Rückgabe der Fangliste auch mit Leermeldung

Ein leidiges Thema muss an dieser Stelle auch angesprochen werden. Es gibt immer noch **70 Stück** ausstehende Fanglisten unserer Jahreslizenznehmer. Wir wollen nochmals mit Nachdruck darauf hinweisen, dass **ohne Rückgabe der Fangliste eine Jahreslizenz verweigert werden kann und auch wird**. Nachreichungen nehmen wir auch jetzt noch an. Unsere Ausgabestellen werden angehalten, keinesfalls eine Jahreslizenz ohne Rückgabe der Fangliste auszustellen. Auch wenn man seine Fangliste im Dezember noch benötigt, kann man die Fangliste beim Kauf einer Jahreslizenz abgeben. Die Anzahl dieser Fischer, in erster Linie Karpfenangler, ist ja überschaubar. Man organisiert sich einfach vorher eine zweite Fangliste für den Dezember. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten sollte das kein Problem mehr sein. Auf unserer Homepage kann man sich jederzeit eine Fangliste downloaden und ausdrucken. Oder einfach bei der Ausgabestelle nachfragen. Man kann sich unschwer vorstellen, wieviel Arbeit die Auswertung bedeutet, sie ist jedoch die Grundlage für die Zukunft der Bewirtschaftung und der Fischerei am Irrsee. Eine ordentlich geführte Fangliste und die rechtzeitige Rückmeldung bedeutet aktives Interesse an der Bewirtschaftung des Irrsees. Ein kleiner Beitrag mit großem Nutzen. Das Gegenteil ist eine ignorante oder egoistische Fischentnahme ohne Rückmeldung. Diese Fischer sind uns namentlich bekannt. Da gibt es einige die jetzt schon seit 2 Jahren keine Fangliste abgeben und nicht einmal auf schriftliche Anfragen reagieren. Da wird unser Verein als verantwortlicher Bewirtschafter des Irrsees die Reißleine ziehen. Sprich, es gibt für diese Fischer keine Irrseelizenz für das kommende Jahr. Denn wir wollen, dass sich dieses Fischerparadies auch für unsere nachfolgenden Generationen noch so präsentiert, wie wir es derzeit kennen.

Auch Leermeldungen müssen abgegeben werden.



Nächtliches Abenteuer am Irrsee.

Einen kapitalen Wels meldete uns Christian Breckner vom Irrsee. Am 08.05.2020 um 19:00 Uhr startete ich das Schleppangeln auf Hecht. Nach 3 fischlosen Stunden kam ein knallharter Einschlag. Mein erster Gedanke war, das ist ein kapitaler Hecht. Aber der Gedanke hielt nicht lange an, denn ich konnte den Fisch relativ schnell ans Boot ziehen. Es war ein kapitaler Waller. Ich konnte in der Dunkelheit noch den hellen Bauch erkennen, dann tauchte er ab. Ich pumpte ihn hoch aber die gewonnenen Meter holte sich der Fisch sofort wieder. Nach zwei Stunden hin und her musste einer aufgeben. Entweder meine Rute oder der Fisch. Schließlich war es der Fisch. Ich pumpte ihn hoch und traute meinen Augen kaum. Mit Unterstützung meines Anglerkollegen Bernhard Dürager konnte ich diesen Traumfisch endlich landen. Am Ufer konnten wir den Waller vermessen.

Der Wels hatte eine Länge von unglaublichen 191cm. Wir wünschen auch weiterhin Christian und Bernhard jede Menge Petri Heil bei ihrer Jagd auf die nächtlichen Räuber des Irrsees.



Petri Heil am Irrsee.



Karpfen wachsen im Irrsee hervorragend ab.

Am 30. April, kurz vor der Schonzeit, hat es bei Gery Eiglmeier noch mal richtig gerappelt. Mit Boilies als Köder sollte es noch mal auf Karpfen gehen. Rod Pod und Abhakmatte, alles war angerichtet. Doch was dann passierte, mit dem hatte niemand gerechnet. Der Anbiss kam um halb neun vormittags mit einer Vehemenz, die sofort auf einen kapitalen Karpfen hinwies. Im ersten Run waren 200 Meter Schnur weg. Der anschließende Drill vom Boot aus dauerte endlose 30 Minuten.

Dann lag ein makelloser 18 kg schwerer Schuppenkarpfen im Kescher. Ein wunderbares Fangenerlebnis, das durch ein sehr schönes Fangfoto noch aufgewertet wurde. Vielen Dank für das Fangfoto und weiterhin jede Menge Petri Heil.



Gregor Gierbl gelang ebenfalls am Irrsee der Fang eines kapitalen Schuppenkarpfens. Gefangen wurde der 14 kg schwere Schuppi in einer warmen Frühlingsnacht um 22:30h. Nach dem Fototermin durfte der 80 cm lange Karpfen wieder in den Irrsee zurückkrutschen. Weiterhin jede Menge Petri Heil beim nächtlichen Ansitz auf die kapitalen Bartelträger des Irrsees.



Nachdem er sie direkt beim Rauben beobachtet hatte, konnte am 19. März Manuel Dubsky diese wunderschön gezeichnete Seeforelle ins Boot holen. Bei einem Gewicht von 2,5 kg hatte der sichtlich gutgenährte Salmonide außer einigen Kleinfischen auch einen Gummiköder im Magen. Eigentlich unglaublich. Uns freut natürlich diese Fangmeldung und die Zusage des gelungenen Fangfotos. Bestätigt es doch den Erfolg für das Projekt – Wiedereinbürgerung der Seeforelle. Wir wünschen Manuel auch für die Zukunft jede Menge Petri Heil.

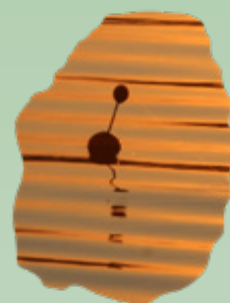


Ein erstaunlicher Mageninhalt.



Einen absoluten Traumfisch konnte Jonathan Lechner am Attersee überlisten. Und um die Freude und das Fangenerlebnis so authentisch wie möglich wiederzugeben veröffentlichen wir den Bericht von Jonathan, so wie er dieses Fangerlebnis erlebte. Also zur Gschicht: A eher unerfolgreicher Saisonstart mit keinem maßigen Fisch wars halt. Auch an diesem Tag anfangs das selbe Spiel. Zwei knapp un-

termäßige Renken. Dann is da Schwimmer, wie ich hinschaut hab, richtig umgefallen, ohne zucken vorher. Gewicht war gleich zum Spüren, endlich a maßige Renke! Nach a paar Meter, die am Anfang recht einfach waren, hats dann plötzlich richtig Fahrt aufgenommen. Is a immer heftiger geworden. Zum Beginn war's tief unterm Boot, nach ca. 10min is dann weg vom Boot. Dann hats plötzlich an Geist aufgeben, hat weiß zeigt und ist ca. 20 Meter neben dem Boot trieben. Da hats zum Glück gar nichts mehr gemacht und i hab's mit leichten Kescherproblemen ins Boot bekommen. Des erste was i ma dacht hab, schnell schau obs a wirklich a Fettflossn hat, i glaub ned, dass des a Renkn is! Und dann hab is erst realisiert. Gfangen hab is mit ana 3,9 m Rute und 0.22 Monofil. Renkenfinder und die Hegene vom Bierbaumer Michael! Zum Glück hab is ned unterm Boot gsehn, sonst hätt i Panik kriagt und hätt's versaut. Bei 77,2 cm Länge hatte die Renke ein Gewicht von 4,275 kg. Ein denkwürdiger Fang, zu dem wir ganz herzlich gratulieren.



Es gibt Fische, da muss man zweimal hinschauen.



Wir gratulieren unseren Jubilaren.



Gerade im heurigen Jahr, in dem wir Ihnen zum Jubiläum Ihrer Mitgliedschaft in unserem Verein bei der Jahreshauptversammlung gratulieren wollten, mussten wir, epidemiebedingt leider unsere jährliche Zusammenkunft absagen.

Nachdem wir heuer keine Jahreshauptversammlung abhalten können, möchten wir nicht verabsäumen, für die langjährige treue Mitgliedschaft in unserem Verein danke zu sagen und hoffen, dass wir Ihnen mit unserem „Treuegeschenk“ eine Freude bereiten.



25 Jahre

Hans Jörg Bieringer	Christian Dreossi	Hans Fellingner
Robert Fenninger	Christian Greifeneder	Martin Grissmann
Roland Hackl	Wolfgang Höllerer	Dieter Huber
Friedrich Huber	Rupert Huber	Sonja Ickert
Manfred Kaltenbrunner	Stefan Krahbichler	Gerald Kroismayr
Max Kühberger	Kurt Mittermayr	Karl Niedermayr
Stefan Patscheider	Günter Pauzenberger	Arno Reifschneider
Hans-Peter Schausberger	Kurt Schimmerl	Wilhelm Singer
Hans-Jörg Stöger		

35 Jahre

Otto Baudraxler	Josef Eidenberger	Adolf Gärtner
Gerhard Gehmayr	Markus Habenschuß	Wilfried Hitsch
Hubert Holl	Rainer Hendel	Walter Lichtenegger
Mario Röbl	Peter Schafleitner	Dieter Schröder
Josef Willner	Heinz Zauner	

50 Jahre

Johann Obermaier		
------------------	--	--

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute, lassen Sie sich die beiden Tröpferl gut schmecken und bleiben Sie gesund, wünscht Ihnen, verbunden mit einem kräftigen Petri Heil

Der Vorstand des Sportanglerbund Vöcklabruck

Zanderschutzzone am Irrsee

Jedes Jahr wird von unseren Lizenznehmern gefragt, wie lange die mit roten Würfeln gekennzeichneten Zanderschutzzonen, eigentlich gesperrt sind? Die Erklärung zu diesem Thema ist wie folgt: Die roten, entsprechend beschrifteten Würfel, werden nicht nach einem bestimmten DATUM jedes Jahr an der gleichen Stelle gesetzt. Wir richten uns nach dem Zander und seinem Laichverhalten und nicht nach dem Kalender, der für uns Menschen, aber nicht für die Natur von Bedeutung ist. Spätestens ab einer Wassertemperatur von 10°Celsius werden die Würfel gesetzt. Sollte sich durch kühles Frühjahreswetter das Laichverhalten der Zander nach hinten verschieben, ist es durchaus möglich, dass die Würfel bis in den Juni hinein im See sind. Es hätte keinen Sinn, die Zander nach Datum zu schützen, sondern punktgenau, wenn sie über ihren Nestern stehen. Wir bitten auch um Verständnis, dass wir nicht jedes Nest schützen können, oder dass wir Würfel auf Futterplätzen von Karpfenanglern platzieren. Um unseren Mitgliedern einmal zu zeigen, wie sich die Irrseezander am Nest verhalten, sind wir mit der Kamera kurz in die Unterwasserwelt eingetaucht. Herausgekommen sind, wie wir finden, ganz gut gelungene Aufnahmen von Nest bewachenden Zandern. Das Video finden sie auf der SAB Homepage. Wir möchten an dieser Stelle aber auch darauf hinweisen, dass das Befischen von laichenden, auf ihren Nestern stehenden Zandern mit sofortigem Lizenzentzug geahndet wird.



So sieht Abstand halten aus.



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

**Adress-
änderungen
rechtzeitig be-
kanntgeben!**

Impressum:

Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter
Titelfoto: M. Dubsky
Fotos: G. Kwiatkowski, G. Eiglmeier, M. Dubsky, G. Gierbl, J. Lechner,
C. Breckner, R. Mikstetter; Planktonfotos: University of Innsbruck,
Research Department for Limnology, Mondsee; Grafiken: Dir. Helge Oberhuber